

Erfurt, 05.08.2024

FDP Thüringen
Liebknechtstraße 16a
99085 Erfurt

Wahlprüfsteine der FDP Thüringen für die Bürgerinitiative Vachdorf „Mit Vernunft in die Zukunft“

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für die Zusendung Ihres Hilferufs. Leider kommen wir erst jetzt dazu, zu antworten. Im Vorfeld der Landtagswahlen hat uns eine dreistellige Zahl an teils sehr umfangreichen Anfragen erreicht, die wir im Ehrenamt abarbeiten und beantworten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir auf Ihren vier Seiten umfassenden Fragenkatalog derart reagieren, dass wir unsere grundsätzliche Position darlegen.

Die FDP Thüringen setzt sich für eine Energieerzeugung ein, die im Einklang mit den Bürgern sowie der Natur steht. Während die noch amtierende Landesregierung ihr Heil vor allem im Bau von Windparks sucht, widersprechen wir Freie Demokraten. Wer insbesondere die Windenergie wie einen Fetisch anbetet, blickt unseres Erachtens viel zu einseitig auf die erneuerbaren Energien. Wenigstens drei Gründe sprechen gegen den unkontrollierten Ausbau von Windparks in Thüringen:

1. Es bestehen erhebliche gesundheitliche Risiken. Leider hat der Thüringer Landtag ausgerechnet den Menschen eine wirkliche Mitbestimmung verweigert, die die unmittelbaren Folgen der grünen Energiepolitik tragen müssen. So hat Rot-Rot-Grün gemeinsam mit der CDU verhindert, dass Kommunen ein Vetorecht erhalten, sofern Windkraftanlagen im Abstand von weniger als 1.000 Metern zur Wohnbebauung errichtet werden sollen. Die Position der FDP ist und bleibt: Ein Windrad, das den Menschen zu nah rückt, ist und bleibt ein Windrad, das ihre Lebensqualität beeinträchtigt. Neue Windräder sollen nur dort errichtet werden, wo sie von Betroffenen akzeptiert werden. Thüringen scheidet damit als Standort großflächig aus.
2. Erneuerbare Energien allein können die Energieversorgung weder kurz- noch mittelfristig sichern. Insbesondere die Grundlastfähigkeit ist mit dem einseitigen Setzen auf Windenergie nicht gegeben. Eine unabhängige, bundesweite Auswertung der Windhöufigkeit belegt: In Thüringen liegt die Auslastung der Windräder nur bei rund 20 %. Andernorts sind die Werte bis zu drei Mal so hoch. Windenergieanlagen sollten deshalb dort entstehen, wo die Windhöufigkeit für einen wirtschaftlichen Betrieb am besten gegeben ist, etwa vor den Küsten. Thüringen scheidet damit als Standort großflächig aus.

3. Nicht mal ökologisch ist der unkontrollierte Ausbau der Windkraft sinnvoll. Erst recht nicht, wenn sie in Waldgebieten entstehen sollen. Zwar ließe sich Baugrund für Windräder bei den von Schadensereignissen betroffenen Waldbesitzern kostengünstig beschaffen. Das würde ihnen im Moment auch finanziell helfen. Doch die forstwirtschaftlichen Folgen wären immens. Freiflächen im Wald bieten Stürmen perfekte Angriffsflächen, weitere Zerstörungen wären die Folge. Die sogenannten Kalamitätsflächen wachsen ohnehin schon jedes Jahr an ihren Randbereichen. Dies lässt sich in Bundesländern, wo Windräder im Wald erlaubt sind, mit bloßem Augenschein feststellen. Hier kommt es zu massiven Schäden und Veränderungen in Flora und Fauna. Tierarten wandern ab oder ändern ihr natürliches Verhalten so, dass dies teilweise zum Problem für das Ökosystem werden kann. Hinzu kommen all die Vögel und Insekten, die von Rotoren erschlagen werden.

Wir als FDP Thüringen positionieren uns seit eh und je kritisch gegenüber dem Windrad-Wahn. Wir haben dieser Haltung konkrete Taten folgen lassen und für eine Änderung des Thüringer Waldgesetzes gesorgt. Damit ist es nicht mehr ohne weiteres möglich, Windräder in Wäldern zu errichten, was die Grünen ihrerseits fordern. Warum haben wir kein generelles Verbot durchgesetzt? Das ist aus rechtlichen Gründen leider nicht möglich.

Thüringen braucht eine zielführende Förderung innovativer Technologien. Die Entwicklung und der Einsatz erneuerbarer Energietechnologien wie Photovoltaikanlagen, Stromspeicher, Geothermie und Wasserstoffherzeugung sind entscheidend für eine nachhaltige Energiezukunft Thüringens. Wir sehen auch großes Potenzial in der Nutzung von Biomasse und Energiepflanzen sowie beim Ausbau der kleinen Wasserkraft. Nur an wenigen der 200 ohnehin vorhandenen Wasserbauwerke wird tatsächlich Strom gewonnen. Eines der guten Beispiele ist das 2006 ans Netz gegangene Laufwasserkraftwerk Mihla an der Werra. Es erzeugt Strom für etwa 1.000 Einfamilienhäuser. Nicht zuletzt steht die Frage, ob und inwieweit in Deutschland die friedliche Nutzung der Kernenergie wieder ein Thema spielen kann und sollte. Wir befürworten dies ausdrücklich.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Team Kemmerich